

ist Kardinalpresbyter Hugo von S. Sabina, der als Kardinal und als Kardinalpönitentiar der Nachfolger des Thomas v. Capua ist, zu dem also der Verfasser unserer Sammlung, über dessen Verhältnis zu Thomas sofort zu sprechen sein wird, leicht in dienstliche Beziehungen getreten sein kann. Die Wahrscheinlichkeit, daß die beiden Schreiben auf diesem Wege nach den Konzepten in die Hände des Sammlers gelangt sind, ist doch ungleich größer, als die, daß die Einfügung erst später in Frankreich nach den Originalen geschehen sei. Nach dem allen wird also diese vorläufige Vermutung RODENBERGS abzulehnen, und festzustellen sein, daß unsre Sammlung bereits in Italien ihren vollen Bestand erhalten hat.

Vielleicht läßt sich nun die Persönlichkeit des Sammlers noch genauer bestimmen, und damit auch dasjenige, was oben bereits über den Entstehungsort vermutet ist, noch sicherer erhärten.

Auf den persönlicheren und privateren Charakter der zweiten Hälfte unsrer Sammlung ist bereits hingewiesen, ebenso auf die engen Beziehungen zur Kurie. Des öfteren findet sich Thomas von Capua, wenn auch abgekürzt als Kardinal T. oder Th., erwähnt. Mit ihm muß der Sammler in nächster Berührung gestanden haben. Nicht nur das häufige Auftauchen seines Namens deutet darauf hin, manche Briefe können nur durch solch' nahe Beziehungen in seine Hände gelangt sein. Könnten n. 28. 32. 58 (2. Hälfte). 60. 62. 63. 74. 75. 79. 104 allenfalls aus den beiden Sammlungen des Thomas herübergenommen sein, so fällt diese Möglichkeit fort für den Brief (n. 38) des Erzbischofs Jakob v. Capua an Thomas. Namentlich aber die Stücke des Legationsregisters von 1229/30 (n. 81—95) tragen einen so intimen, gar nicht für weitere Kreise bestimmten Charakter, daß sie gewiß nicht jedem beliebigen zugänglich waren. Schon das kann uns auf die Vermutung lenken, daß ein Beamter der Schreibstube des Kardinals dessen Nachlaß durchgemustert und zum Teil für eine von ihm vorbereitete Sammlung mit verwendet hat.

Eine derartige untergeordnete, aber vertraute Stellung nahm nun bei Thomas von Capua jener schon oben als Verfasser einer Briefgruppe besprochene Symon unzweifelhaft ein. In n. 112 bezeichnet er jenen als seinen Herrn. Der amtliche Inhalt des Briefes läßt darauf schließen, daß wir in ihm einen Kanzleibeamten des Kardinals zu sehen haben, und zwar wohl einen ihm durch Zuverlässigkeit nahe vertrauten; denn es ist doch immerhin ein etwas heikler Auftrag, der einen Partei in einem Prozeß von vorn-